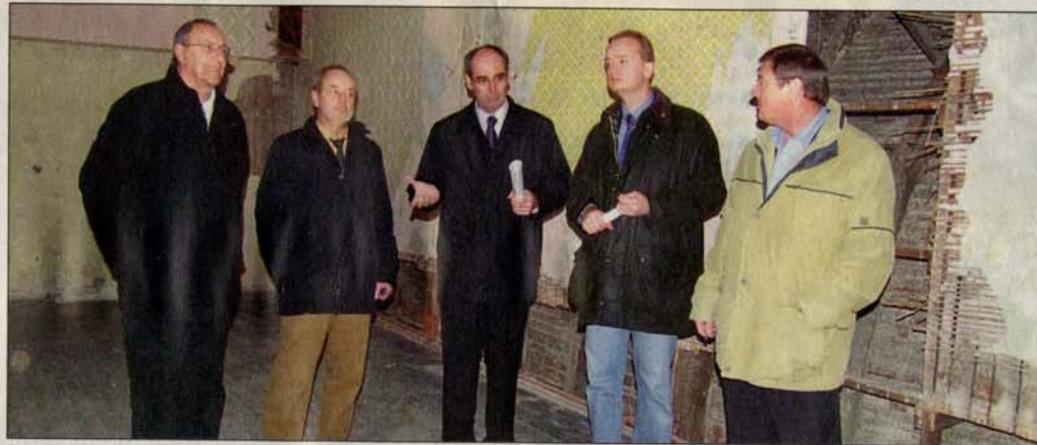


## CSU-Bürgermeister sagt Unterstützung durch die Stadt zu

*Frankenbund will Räumlichkeiten der Synagoge für Präsentationen jüdischer Geschichte nutzen*

Durch die Verlegung des „Weltladens“ des CVJM an den Johann-Sebastian-Bach-Platz, wurden Räume im ehemaligen Dienerhaus, das zum Komplex der Ansbacher Synagoge gehört, frei. Der Frankenbund schlägt nun vor diese Räumlichkeiten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und zur Präsentation jüdischer Geschichte in Ansbach zu nutzen.

„Es gab bereits seit 1987 immer wieder Pläne für die Nutzung der Räume, die aber nie umgesetzt wurden“, erklärte Vorsitzender des Frankenbundes Alexander Biernoth. Die Idee in den jetzt leerstehenden Räumen eine Ausstellung für jüdische Geschichte in Ansbach für Schulklassen und die Öffentlichkeit einzurichten, finde auch bei den Kirchen und darüber hinaus großen Anklang, so Biernoth weiter. „Die evangelische und die katholische Kirche unterstützen diesen Gedanken“, betonte Dekan Hans Stiegler. Damit könne



*Rundgang durch die leerstehenden Räumlichkeiten der Ansbacher Synagoge: Schatzmeister des Frankenbundes, Dieter Ammon, Dekan Hans Stiegler, Vorsitzender Alexander Biernoth, Bürgermeister Thomas Deffner und stellv. Vorsitzender Dieter Distler. Foto: Corinna Kern*

ein Zeichen gegen Rechts gesetzt und ein Baustein gegen eine Kultur des Vergessens gelegt werden. Der stellvertretende Vorsitzende des Frankenbundes, Dieter Distler, bezeichnete das Vorhaben als „Be-

reicherung für die Stadt Ansbach“, man könne damit Erinnerungen an die Juden von Ansbach aufbauen. „Nun hoffen wir auf Unterstützung durch die Stadt Ansbach“, erläuterte Biernoth. Bürgermeister Thomas Deffner versprach das Anliegen der Oberbürgermeisterin Car-

da Seidel vorzutragen. Falls die Stadt Ansbach die Trägerschaft nicht übernehmen möchte, wird der Frankenbund darüber nachdenken, diese selbst, mit eventueller Unterstützung durch Spenden, zu übernehmen. (ck)